**Zeitschrift:** Der neue Sammler : ein gemeinnütziges Archiv für Bünden

Herausgeber: Ökonomische Gesellschaft des Kantons Graubünden

**Band:** 2 (1806)

**Heft:** 5-6

Artikel: Meteorologische Beobachtungen des Jahrs 1805

**Autor:** Salis-Marschlins, J. R. v.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-377912

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

### II.

Meteorologische Beobachtungen des Jahrs 1805 von Joh. Rud. v. Salis: Marschlins:

## Janner.

Herrschender Wind: N.D. Mehr trokne Tage als nasse: 13. Summe des Schnees i F. 43. 4 L. Mit Schnee bedekt 22 L. Vom iten bis ioten waren die kältesten Tage, meist klar, mit vielen kalten Nebeln ab; wechselnd. Der N.W. herrschte. Der S.D. brachte, vom iiten bis izten wärmere Witterung und Eisgang mit Ueberschwemmungen. Vom i4ten bis 25ten, unter häusigem Wäthen des N.D. gefror es und schneite oft. Vom 26ten bis 31ten meistens N.D. mit vielen Nebeln; Schneegestöber, unbeständige Witterung.

#### Sebruar.

Herrschender Wind: S.D. Mehr trokne Tage: 4: Summe des gefallenen Schnees 1 F. 9 ½ 3. Mit Schnee bedekt 16 L. Vom iten bis 15ten neblicht; unbeständig mit Schneegestöber und kalten Winden. 17:22ten wehete bisweilen der S.D. Der Schnee vergieng, und es gab angenehme helle Tage. Vom 23:28ten wüthete der S.D. unter Schnee und Regen: Es war noch kein Trieb in den Bäumen:

#### marz.

Herrschender Wind N.W. Mehr trokne Tage: 19: Summe des gefallenen Schnees i F. 11 Z. Schneebes dekt 17 T. Vom i : 7ten N.O. mit Schneegestöber. 8:21ten öfters S.D. und angenehme Tage: 22:30ten Sammler, V. und VI. Zest 1806. (14) rauher austroknender N.B. und starke Reifen. Den ziten bei starkem R.B. schneite es beständig. Blühende Sewächse: Den zoten Märzprimel, Leberblume, rothe taube Nessel, Rüsleinsalad (Valeriana locusta olitor.). Die Lerchen siengen an Nadeln zu treiben. Die Bienen stogen stark. Den 14ten blühte: Huslattich, Haselstaude. Die Wintersaat und das Gras der fetten Güter grünte schön. Den 19ten siengen die Rirschenbäume an zu treiben. Den 22ten blühte die Kornelkirsche, der wilde Safran, große Erdrauch (Fumar. bulb.), die Viole und Polygala chamaebuxus. Den 24ten waren die Uprisossen am blühen; den zoten öffnete sich die Pfirsichblüthe. Ferner Llüheten die wilde Hyazinthe (Scilla bifol.), das Fünssingerkraut (Pontent. verna), und die Küchenschelle.

# Upril.

herrschender Wind N.W. Mehr trofne Tage: 8. Schnee 43. lag nur 1 T.

Regentage. 6:8ten stets trub mit N.W. 9:12ten unbeständig und N.D. 14. und 15ten S.D. mit fruchts baren Regen. 16:21ten N.W. und falte Tage. 23ten bis 28ten N.D. einige fruchtbare Regen, an den Bergen Schnee. Im Sanzen hatte dieser Monat viele unangenehme Tage mit kalten Nebeln. Erst gegen sein Ende wurde die Vegetation lebhafter. Es blühten den 2ten: Frühlings: Enzian, Trauben: Hnazinthe, gelbe Vogelmilch, Heidenkraut (Erica carnea), Feigwarzens traut. Den 8ten Hnazinthen und gelbe Narzissen. Den 14ten Seidelbast. Die Saxifr. oppositisol. und Draba verna. Den 21ten blühten die Kirschbäume aber sehr schwach, die Pfirschen am lebhaftesten, und die

Spalierbirnen, besonders Beuré gris, siengen an. Den 28ten standen die Pflaumen in schönster Bluthe, der Schlehenbaum, die Kriechen (Prunus insitit.) Den 29ten die Gundelrebe, Sauerklee. Den zoten in einer warmen Nacht öffneten sich viele Bluthen der Zwetschen und frühen Birnbäume. Das Sinngrun blühete.

#### mat.

Herrschend N.W. Mehr trokne T. 3. — 1 / 4ten S.D. und angenehm. 4 / 13ten kuhl, unbeständig, Resgen und starker N.W. 14 / 18ten viel Regen und kuhle Winde. 19 / 22ten S.D. angenehme und warme Tage. 23. und 24ten fruchtbare Regen. 25 / 29ten Sonnensschein mit N.W. abwechselnd. 30. und 31ten N.W. fruchtbare Regen, zulezt Donner und Wetterleuchten. Dieser Mai war ein wahrer Blüthenmonat, die meisten Obstbäume, sogar die Kirschen, standen noch in Flor. Im Sanzen hatte er sehr kühle Witterung und starken Wind, an den Bergen schneite es oft.

Den iten waren die meisten Waldbaume belaubt, die Hagenbuchen und Ulmen trieben Blatter, der Ahorn blühte, der Rufut ließ sich hören. Den zten blüheten Löwenzahn, Sauerampfer, Hopfenklee, Ruchgras, Verzgismeinnicht, Wegerich, Bisamkraut (Adoxa moschat.) Den zten waren die Nußbäume am ausschlagen. Eichen und Sichen zeigten Knospen, und den zten standen die Aepfel in voller und reichlicher Blüthe, die Weinreben hatten Blätter, die weissen Maulbeerbäume trieben, es blühten Heidelbeeren, Maiblümchen, gemeines Fettzkraut und Valeriana tripteris. Den 1sten Schöllfraut, Erdbeere, Johannisbeere. Den 1sten Kronwife, raus her Löwenzahn. Den 16ten Einbeere, Winterlevkopen

und Güldenlak, Tulpen. Den 19ten Berberis, Springa, Traubenkirsche. Den 20ten Quitten, Weißdorn, Hekenskirsche, Geißblatt, Rleebaum, der Caragan und die Schwelche. Den 21ten Esparsette, Ruhrkraut; 29ten Frauenschuh (Cypriped. calc.), Asperula taurina. Den 31ten die Ananas; Erdbeeren; Rosmarin.

## Juni.

herrschend G.D. Mehr trofne T. 4. Reifen auf den Bergen 2. Nachtregen 11. Ungewitter 2. Vom 1 35ten N.W. und flar. 5. und 6ten zuweilen G.D. Ungewitter, fruchtbare Regen. 7 : 1oten G.D. mit schönen Tagen. 11ten Regen. 12 : 14ten N.W. meift flar. 15: 22ten: viel Regen, an ben Bergen Schnee, heftiger N.D. 23. und 24ten N.W. und flar. 25ten bis 27ten G.D. unbeständig. 2813oten G.D. Lags Sonnenschein, in der Nacht Regen. Im Ganzen war der Monat sehr naß, und verursachte Ausbrüche der Bergftrome. Er hielt die Bluthe der Weinreben guruf, und beschädigte fie durch die Reifen auf den Bergen. Das Türkenkorn hatte schwachen Wachsthum, dem Getreide, besonders Roggen, war die Witterung un: gunftig, ebenfo fur das Einsammeln des fetten heues. Blubende Gewächse: den iten hollunder; zten Schnees ballen; 4ten an Bergen: Biberflee, Naroissus poëtic., Anemone alpina. gten hatten die Weinreben lange Schoffe und waren voll Trauben. 10ten Rangras, wilde Kornelen, Brombeeren, wilde Rosen. Kornblume (Cent. cyanus). Der Winterroggen in voller Bluthe. 14ten die Acazie. Als schädliche Unfrauter im Hanf und Flachs das Klebkraut (Galium aparine) und Flachsseide (Cuscuta europ.) Den 23ten fieng in den

frühen Weingarten die Blüthe an, ferner blühten die rothe Ucazie, der Blasenbaum, wilde Jasmin, die ges füllten Rosen. zoten Flachs, Sommerlevkope.

#### Juli.

Herrschender Wind S.D. Mehr nasse Tage als trokne 5. Summe des gefallenen Regens 5 3. 3 L. Ungewitter 2. Starker Wind 2mal. Nachtregen 10.

Vom 1 / 4ten hell. 5ten S.D. und unbeständig. 6ten Regen. 7. und 8ten unbeständig, neblicht und meist R.D. 9/16ten R.D. und viel Regen. 17/19ten S.D. mit hellem Wetter. 20ten S.D. und Ungewitter. 21ten R.W. hell. 22/25ten lauter Regentage. 26/28ten S.D. und schön Wetter. 29/31ten S.D. Regen und ein Sewitter. Die äusserst nasse Witterung dieses Monats war der Traubenblüthe nachtheilig; ebenso dem Korn und der Heu/Erndte. Auf den Vergen schneite es oft, und das Vieh hatte daher keine gute Alpzeit.

Den iten und Iten blühte die Cichorie, Queken, Rammgraß, Honiggraß, Wiesenschwingel, Goldhaber (Avena flavescens). Den zten standen die Weinreben und das Sommerkorn in voller Blüthe. Den 5:11ten blühten das weisse Labkraut, Rispengraß (Poa angustif), Zittergraß, Judenkirsche. Den 11ten die Linde, gesmeine Wike. Den 16ten die Kartosseln, der Uttich. Die frühen Herzkirschen waren reif. 19ten blüheten die Bohnen und späten Erbsen. Um den 22ten wurde das Winterkorn geschnitten, bei ungünstigem nassem Wetter.

#### Uugust.

Herrschend N.W. Mehr trokne Tage 1. Summe des gefallenen Regens 33. 38. Nachtregen 11; starke Thaue 12; heftige Winde 3. Ungewitter 3.

Bom 1:4ten R.B. und Regen. 5. und 6ten fehr warm, G.D., und ein Gewitter. 7ten N.B. und trub, worauf den 8: 1oten viel Regen folgte. 11. und 12ten Sonnenschein mit G.D. 13: 15ten unbeständig. 16ten schon mit N.W. 17:24ten N.D. und viel Regen; an ben Bergen Schneite es oft. 25 : 3oten veranderlich; suweilen S.D. ziten Regen mit S.D. Auch dieser Monat war aufferst nag und dem Wein, Turfen und den Erndten fehr ungunstig. Nur Obst, Kartoffeln und Gartengemuß hatten farfen Wachsthum. Mit dem Neumond, 25ten, wurde die Witterung etwas milber. Erft im Unfang dieses Monats bluhten die Rastanien. Die weiffen Maulbeeren und die Brombeeren waren reif; in den hohen subofflichen Gegenden Bundens blubten um diese Zeit die Zirbelnugbaume. Den isten wurde das Sommerforn geerndtet. igten bluhten die Connenblumen, Balfaminen, Rittersporn. Den Biten der Saffor, Eibisch, Bignonia radicans, Mohn.

#### September.

Herrschend N.W. Mehr trokne Tage 10. Gefals lener Regen 2 3. 1 L. Starke Thaue 14. Heftiger Wind 5. Nachtregen 8. Nebel an ten Bergen 7.

1. und zten S.D. und Regen. 3:7ten klar mit starkem Wind. Den 8ten zeigten sich Herbstnebel, der M.W. wehte am stärksten. 9. und 10ten N.D. mit vies lem Regen. 11:20ten N.W. und angenehmes Wetter. Uten und angenehmes Wetter.

heftig und schneite an den Bergen. Den 23ten bes hielten die Nordwinde die Oberhand, bei schönem Wetster. 24:26ten unbeständig, mit Regen und kalten Nebeln abwechselnd, die nördlichen Winde herrschten, ebenso vom 27:30ten, wo das Wetter schön aber kalt wurde, und häufige Nebel sich zeigten.

Dieser Monat war so kalt, daß weder Trauben noch Türkenkorn zur Reife gelangten, und die meisten Såx mereien unvollkommen blieben. Den zten blühte Parnassia palustris, Zeitlose, Buchweizen. Den 5ten siens gen die Lindenblätter an, sich zu entfärben. 15ten waren die Haselnüsse reif und die Pflaumen. 26ten blühte Hibiscus syriacus, Jalappe und die Ringelblume. Die Liguster: und Berberisbeeren waren reif, die Sommerbirnen und Aepfel siengen an zu reifen. Den zoten waren Pfirsiche reif, und die Hollunderbeeren.

### Oftober.

Herrschend N.D. Mehr trokne Tage als nasse 5. Machtregen 7; starke Winde 12; sehr starke Reisen 3. Summe des gefallenen Regens 23. 9 L.; des gefalles nen Schnees 23. 8 L.

Nom 1/8ten N.W. und flar. 9/11ten N.D. stürmische Witterung mit Regen und Schnee, der sich 23. hoch legte. 12. und 13ten N.D. neblicht. 14ten und 15ten S.D. Regen. 16ten S.D. flar. 17ten S.D. Sturm und Regen. 18. und 19ten N.D. neblicht und falt. 20/23ten flar aber falt mit heftigen Reisen und Frösten. 24/29ten S.D. ziemlich warm mit Sonnensschein. 30. und 31ten falt mit Schneegestöber.

Die Kälte und die Reifen dieses Monats verurs sachten völliges Mißrathen des Weins und Türkenkorns.

Den iten blühte noch der dittre Enzian (Gent. amarella) und Augentrost. Den zten entfärbte sich das Laub in den Wäldern. Den 5ten waren die Blätter der Bohsnen, Kürdisse ic. vom Reisen entfärdt. Den 12ten siel Schnee, der die Trauben beschädigte, und die Aeste an vielen Obstbäumen zerbrach. Den 20ten waren die Beeren der Pfassenkäpplein reif. Den 23ten mußte man die Weinlese anfangen, weil die Fröste alles Laub der Reben getödtet hatten. Die Gurken und andere wässerige Gartenfrüchte waren zu Grund gegangen, das Laub der Nuß; und Maulbeerbäume abgefallen.

#### November.

Herrschend N.D. Mehr trokne Tage 22. Starke Reifen 6, heftige Winde 2. Menge des gefallenen Regens 6 L. Des gefallenen Schnees 2 Z. Er lag 6 Lage, vom 23 / 29ten.

Den iten N.D. und klar. 2. und zten Regen. 5:12ten N.D. und neblicht. 13:15ten N.D., klar. 16ten N.D., den ganzen Tag diker Nebel. 17:22ten kalt und hell. 23ten N.D. mit Schnee. 24:27ten N.W. und sehr kalt. 28:30ten S.D., der allen Schnee wegnahm, und warme, angenehme Witterung brachte. Den zoten Morgens 6 Uhr spärte man zwei Erdsösse von S.D. her. \*)

Den 13ten war das meiste Laub gefallen, die Lers chennadeln waren gelb geworden. Dieser Monat zeich; nete sich durch Trokenheit aus.

<sup>3)</sup> In Chur spurte man sie auch, aber in Soglio noch viel statter.

# December.

Herrschend N.D. Mehr trokne als nasse Tage 13. Summe des gefallenen Schnees i F.; er blieb liegen 21 Tage.

Den iten S.D. und unbeständig. 2. und zten N.D. Regen und Schneegestöber. 4ten N.W. veränsterlich. 5ten N.D. Schnee. 6 sten N.W. und klar. 10 sizten N.D. mit Schnee. 13 igten waren sehr kalte Wintertage. Das Eis gefror zu Schuhdike; N.D. 20 ziten brach die Kälte mit dem Neumond und S.D. 24ten N.D. und Schnee. 25. und 26ten unbeständig. 27. und 28ten N.D. trüb. 29ten S.D. klar. 30. und ziten S.D. unbeständig.

Das Jahr 1805 zeichnete fich durch feine Maffe und Kälte aus. Die Gewächse begannen ihren Wachsthum im Fruhling fpat, die falten Commermonate hinderten ihre Reife, und die Winterwitterung fand fich fehr fruh ein. Deswegen war dieses Jahr eines der und fruchtbarften. Das Getraide hatte ziemlichen Wachs: thum aber ungunftiges Wetter jum Reifwerden und zur Erndte. Die Nachfrüchte fehlten gang, namentlich das heidenkorn. Fur weiße Ruben, hanf und Flachs war die Witterung ebenfalls zu nag. \*) Von Erbsen und Bohnen befam man faum die Aussaat wieder; am bes ften geriethen die Rartoffeln. Das Turfenforn gelangte gar nicht zur Reife, man mußte es noch milaicht heim führen, und wenn es dann an luftigen Orten aufges hangen wurde, fo trofnete es nicht, fondern faulte, baher gab man es meiftens den Suhnern und Schweinen.

<sup>\*)</sup> Im Domlesche wurde der Sanf fehr hoch, aber aufferft grob.

Alles Obst blieb kleiner als gewöhnlich und ohne Kraft. \*) Die Kirschen faulten auf den Bäumen. Aepfel und Zwetschgen gab es hier viele, sie waren aber klein und voll Fleken. Auch Birnen gab es ziemlich viel, allein man mußte sie vor der Reife einsammeln. Die Rüsse hatten sehr unvollkommene Kerne. Die Kasstanien wurden gar nicht reif.

Die Weinreben gaben bis zum Sommer : Solstitio Hoffnung zu einem fast noch startern Jahr als das bers gangene gewesen war, allein die falte regenvolle Witz terung wahrend der Bluthezeit, war ihnen aufferst schädlich, in den meisten Weingarten zeigte fich der Roft. Bu dem spåten Bluben fam noch ein falter nasfer herbst, und endlich gab der fruhe Frost und Schnee dem Wein den lezten Stoß. Die Trauben mas ren nicht ausgewachsen, und in manchen Weingarten bei Chur wurde gar feine Weinlese gehalten. In ans dern las man blos die reifern Trauben heraus. Etwas erträglicher war es in dem Hochgericht Manenfeld. Auch das Holz der Weinreben wurde nicht reif (braun). Der Wein felbst hatte feine rothe Farbe und war fauer. \*\*) Die Treffer gaben wenig Brantwein. Ueberhaupt war es ein eben so ausgezeichnetes Fehljahr, als das vers gangene ein feltenes Gerathjahr. \*\*\*)

444) Die Jahre 1775, 85 nud 95 waren dem von 1805 ahnlich, nämlich fpat, und hatten fruben Schnee. Aus

<sup>\*)</sup> Bu Chur, auf dem Sand, hiengen noch Mitte Oktos bere unreife Aprikosen und steinharte Pfirsiche an den Baumen.

<sup>\*\*)</sup> Er behielt noch eher etwas Araft, wenn man ihn nicht lang gähren ließ, sondern, wie man sagt, suß torfelte. Aus den schlechten Trauben brannten viele Brandtwein, welches aber nur bei niedrigem Preis des Brennholzes einigen Vortheil geben konnte.

Die Rohlgewächse geriethen sehr wohl, desto wents ger die Hülsenfrüchte, Zwiebelgewächse und die meisten Wurzelgewächse.

Das meifte hen mußte man nag heimführen, für das zweite heu (Ehmd) war die Witterung gunstiger. Wegen des schwachen Alpnuzzens stieg die Butter im Preis auf 11 bis 12 Bazen die Krinne. Wespen, Schnes fen und Engerlinge zeigten fich in Menge, leztere that ten den Kartoffeln ziemlichen Schaden. Die Bienen gaben dies Jahr viele Schwarme und vielen honig. In Malans waren fleißige Bienenwirthe ebenfalls nicht ungluflich, in Chur und manchen andern Gegenden war es aber ein schlechtes Bienenjahr; viele Stoke was ren im Winter und Fruhjahr abgestanden oder volkarm geworden; die Schwärme die es noch gab, farben meistens ab, da auch der naffe Sommer dem Einfams meln nicht gunftig war; diejenigen Stofe, welche nicht geschwarmt hatten, gaben hingegen ziemlich vielen Sos nig. Im Ganzen war dies Jahr 2—4 Wochen spåter als das vorige. Wir finden z. B. nach diesen Beobachs tungen:

pollige Bluthe

der Pfirschen 1804 30. Mars 1805 21. April

— Reben — 16. Jun. — 3. Jul.

— Winterroggen — 3. — — 13. Jun.

— Linden — 18. — — 11. Jul.

Von dem herbst gar nicht zu reden, wo die wenigstent Früchte 1805 ihre volle Reife bekamen.

diesen Ursachen wurde auch No. 75 der Wein schlecht; wo es sonst ebenfalls sehr viele Tranben hatte.

Tab. I. Ullgemeine Uebersicht.

	Lage.								Ueberhaupt -			
Monate.	flat	vermifct	trüb	Regen	Schnee	neblicht	trofen	naß	Reifen	Ehan	Ungewitter	Stürme von
Januar	12	4	_	2	5	8	22	9	tasa.		<del></del>	4 82
Februar	7	7	1	I	B007457 CDC	3	16	12		-	_	7 59
Mars	22	-	3	-	6	-	25	6	I 2	<del>k</del>	$\overline{}$	4 975
April	13	5	4	7	I		19	11	3	-	I	2 97.5
May	18	5	=	8	4*	-	17	14		8	2	3 NA
Juni	12	9	· I	8	2*		17	13	2*	7	2	_
Juli	12	5	-	14	2*	-	13	18	-	II	2	2 SI
August	10	6	2	13	4*	-	16	15	_	I 2	3	3 ST
September	18	4	—	8	1*	7*	20	10		14	_	5 972
Oftober	14	7	=	3	2	5	18	13	8	1	-	12 ML
November	14	3	—	2	1	10	26	4	6	_	-	2 S L
December	9	10	2	3	6	1	22	9		-		4 MC
Summe	161	651	13	691	30	27	231	134	31	53	10	48

365 365

Am meiften flate Tage September. trube Tage April.

Regentage Juli. Schneetage Febtuat. Megenmaaß von 5 Monaten.

Juni 3 Boll 4 Linien.
Juli 5 \* 3 \*
August 3 \* 3 \*
Septmb. 2 \* 11 \*
Oktober 2 \* 9 \*

1 Fuß 5 Zoll 6 Linien.

Tab. II.

# Ullgemeine Uebersicht vach dreimaliger Beobachtung täglich.

wysedda i de fa	2	Bit	Winde					
Monate	Flar	triff	Regen	Schnee	grebel.	ပ ဖ	%. E.	છે. છ
Januar	58	13	2	10	10	22	30	41
Februar	42.	19	6	. 9.	8	34	26	24
Marn	73	8		. 12		29	49	15
April	57	21	12	-		22	54	14
Man	71	13	9			27	59	7
Juni	54	22	14	_	1 g	38	34	18
Juli	59	14	20	* 2		42	30	21
August	59	19	15	-:		40	44	9
September	71	8	11			31	45	14
Oftober	63	15	5	2	. 8	36	37	20
November	5.59	5	4	I	21	20	21	49
December	56	20	4	12	. 1	32	13	48
Summe	722	1177	102	46	48	373	442	280

1095 Beobachtungen 1095

Verhältniß der kalten Winde zu den warmen 722: 373 Herrschender Wind Nordwest.

Jamar	I	Fuß	4	Boll	4	Linien	22.	Tage	. 9	Tage
Februar	1		9		6	,	16	8	12	
Mars	1	3	11	3	_		17	3	14	3
April	_		4	9	_		I	3	29	
Oftober	-	,	2		8	.,	2	1	29	15.
Novmbr	<u> 1</u> 004.		2	3	_		6	5	24	garagia.
Deembr	1	•		4		3	21	=	10	3
	6	Fuß	9	Boll	6	Linien	85	Tage	127	Tagie

Tab. III. Allgemeine barometr. und thermometr. Uebersicht.

e j	Ş	Ba	romet	er			Thermometer				
M o 11 a f	höchster Stand		niedrigster Stand		Mitte	fer E	Datum	niedrigster Grad	Datum .	Mittel Grad	
April May Juni Juli August Septbr Oftober Novmbr	26: 7 26: 9	24 12 9 30 9 26 23 29 31 16	26: 3 26: 3 26: 2 26: 2 25:11½ 26: 3	5 1 14 23 25 31 20 1 11 30	26:1 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> 26:3 26:5 26:3 26:5 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> 26:5 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> 26:5 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> 26:4 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> 26:4 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> 26:3 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	10 16 17 22 23 23 23 22 17	4 6 6 25 29	06 1 4 9 9 9 7	27 23 26	3 5 9 13 16 16 16 14/2 8 3/2	
Durchsch	nitt der		chft. St. drig. s				33		17	5/12 6/12	
größte S halbe D	Beränder ifferenz	ung •		MERCON MICH.	7 <sup>23</sup> / <sub>24</sub> 3 <sup>4</sup> 7/ <sub>48</sub>		// . si			11/12 11/24	
Mittelst	and			26:	4 1 1/48	311	8		8	23/24	
höchster niedrigst					10 1/2	55 55		*+ -	23 10		
Mittel		•		26:	2 1/2	==	22	+	. 6	1/2	

Wem wird bei Vergleichung der Witterungsbeob; achtungen anderer Jahre mit 1805 nicht auffallen, daß 1802, 3 und 4, der Süd-Ost (Pfon), hingegen 1805 der Nord-West herrschend war; daß, unter 1095 Bez obachtungen, der warme Wind Anno 1804, 522 mal, und 1805 nur 373 mal wehte. Der höchste Stand, den der Thermometer erreichte, war:

1802: 26 ½ Gr. 1803: 25; 1804: 25, hingegen 1805 nur 23 Gr.

Der Barometer fiel am tiefften:

1802 und 3 bis 25. 7; Ao. 1804: 25. 8½, hingegen 1805 bis 25. 6½.

Schade, daß in den frühern Jahren das Regenmaaß fehlt, um es mit dem der Sommermonate von 1805 vergleichen zu können.

Der folgende Auffaz giebt auch einen Beitrag über die Witterung dieses auffallenden Jahres.

none it the principal approval position appoint the

# Sommer - und Herbstwitterung im Jahr 1805. Von Pfr. Truog in Thusis.

Seit vielen Jahren gab es keinen so naß; kalten Jahrgang als den eben gedachten, und selbst alte Perssonen erinnern sich nicht, daß man in Bånden in einem halben Jahr so viel Regen und so fråh Schnee in solcher Menge gehabt habe. — Den Sommer åber fiel oft Wochenlang alle Tage anhaltender Regen, der Rhein, die Albula und der Nolla schwöllen fürchterlich an, und thaten hier, im Domleschg, und Schams, an Wuhren,

Brufen und liegenden Gutern groffen Schaden, den man besonders erst jest im Frühjahr 1806 wegen der unzähligen Gemeinwerke schwer empfindet.

Die Heu; und Ehmb/Erndte war ausserst muhsam, und viel verwittertes Futter lag viele Tage darnieder, oder verdarb fast ganz; nur in der frühern Ehmdsamm/ lung gab es 10 für dies wichtige Geschäfte geschifte Tage, die mit Bienensleiß, zum grossen Vortheil des Viehstandes, benuzt worden sind.

Den Mangel der nüzlichen Heinzen, deren man sich im Brättigau so zwekmäßig bedient, wird man hier wohl noch länger empfinden mussen, weil es hier keine Gadenstätte, d. i. keine auf den Gütern stehende Heusställe, giebt, und man sich nicht dazu verstehen will, den freilich sehr leichten Transport der Heinzen zu übernehmen.

Mancher Eigenthumer streute auf das schlechteste eingebrachte Futter etwas Salz, um es dadurch zu verzbessern; überhaupt sollte dergleichen, lange im Regen liegendes heu möglichst gedörrt, und wenn es angeht, luftig gelegt werden, wenn es unter dem Vieh nicht manches Uebel erregen oder vermehren soll.

Es war zu erwarten, daß, da es nie anhaltend, in beträchtlichem Grade warm war, insonderheit da so selten Südwinde wehten, keine Früchte zu ihrer volltstommenen Reife gelangen würden; Kirschen, Birnen, Aepfel, Pflaumen, Zwetschgen, mit einem Wort alle Baumfrüchte, die freilich nur sehr sparsam wuchsen, waren schlecht, saftlos, herb und ungefund. — Besser standen, an vielen Orten wenigstens, die Erdbirnen, deren man hier mehrere Sorten pflanzt; aber der eins trägliche Türken blieb weit zurük, hauptsächlich darum,

weil ein frühes Schneewetter ihn völlig zur Erde nies derdrükte. Sein Mehl war leicht und ungesund, wenn er auf heissen Defen nicht stark gedörrt wurde; da er sonst, die Quartane 8—9 Krinnen wiegt, so ist er nach gehöriger Dörrung dies Jahr kaum 6 Kr. schwer, und gab also, nur von 200 Vierteln, über 2000 Kr. Mehl weniger als sonst.

Ungeachtet die Weinreben, die ich vor mehrern Jahren im Pfrundgarten pflanzte, an einem sehr gunsstigen Plazsstehen, so blieben sie doch unreiser, als selbst 1799; und dieß war auch der Fall in den Weinbergen an der Albula. \*)

Die Bienen schwärmten hier herum sehr stark, aber wer kein Freund von frühen Ropulationen war, der fand seine neuen Kolonisten im Herbst ganz oder zum Theil ohne Sewicht und Werth.

In höhern Gegenden und in Alpen gab es hin und wieder grosse Noth; \*) und die Ruzzung war begreislich sehr mittelmäßig.

Am empfindlichsten siel das unerwartete Schnees wetter, welches sich in der Nacht vom 1sten auf den 12ten Okt. son ereignete. Noch trugen alle Bäume viel Laub, und manche ihre herben Früchte. Des Abends glaubte man, es werde mit einer leichten Schneemasse gelinde ablaufen, — aber nun schneite es mit Macht fort, der Schnee blieb in Menge auf den nassen Zweis

<sup>\*)</sup> Vor diesem wurde hier in Thusis auch Wein gepflanst; einige Turkenäker auf der Sudseite des Flekens, hart am Rolla, heisen noch Wingert. D. Verf.

<sup>\*\*)</sup> Dieß namentlich auch wegen der Reifung und Einsamms lung der Gerste, am Heinzenberg, zu Tschapina, Nons gella, Schams ic. D. B.

Sammler, V. und VI. Zeft 1806, (3)

gen hången. Das Krachen der zerbrechenden Aeste währte die ganze Nacht, nur wenige kandwirthe vershüteten einiges Unglüf durch Schütteln der Bäume; am Morgen zeigte sich im ganzen Pflanzenreiche eine niederschlagende Verwüstung; in den Strassen lag alles wie verhaft, — selbst Eichen und sogar Tannenbäume haben darunter gelitten. Um traurigsten sahen Aepfelz und Pflaumenbäume jeder Art aus. Hier und im schösnen Domleschg ist mancher Eigenthümer für mehrere roo Gulden beschädigt worden. Der Schaden bleibt für viele Jahre unersezlich; man übertreibt nicht, wenn man ihn für manches Dorf auf 1000 Gulden ansezt.

But und ju wunschen ware' es, daß gerade dieß fast unerhorte Unglut die Bewohner antriebe, desto thatiger ben Schaden zu erfezen und die fo fehr ber: faumte Baumgucht zu befordern! - Rothwendig ift auch, daß man rette, was sich retten lagt, - daß man die Baume gehörig beschneide, weil die angebrochenen Weste fonst der Faulniß ausgesezt find, und der halb vermus stete Baum völlig zerstört werden kann. — Durch gute Stuggen und Bande fann auch manchem Unheil vorge: baut werden. Schon die Art, wie man junge Baume pflangt, und ihre Krone bildet, fann in Schneewettern vieles verhaten. Auch find viele Baumarten weniger fprode als andere, und empfehlen fich dadurch vorzüge ich, wo Schneelasten im Berbst und Frühling zu befors gen find. \*) Moge hieruber ein praktischer Pomolog einmal Winke geben.

<sup>\*)</sup> Sogar im Sommer schneiet es bisweilen in unsre Fruchts baume; 3. E. 1796 fiel ein beträchtlicher Schnee gerade am längsten Tag des Jahres. D. Verf.

Der erwähnte Schnee blieb mehrere Tage liegen; und die darauf folgende Witterung war meistens naß und falt, die Nächte besonders, und es war betrübt zu sehen, wie der Landmann seine halbreisen Früchte unter Schnee und Frost nach Hause schleppen mußte.

Da ich im März 1806 schreibe, so erwähne ich noch des nun vergangenen langen Winters, der sich durch viele Schneestürze — kauinen — auszeichnete, und durch öfteres lauwarmes Wetter, mehr als durch seine Rälte, woran es doch auch nicht fehlte, lästig wurde. Seine Wirkungen auf die Gesundheit der hiesigen und benachs barten Einwohner waren: Ropfweh, Halsweh, Seitens stiche, Brust: Beschwerden, und besonders ein epidemis sches, zum Theil sehr schwerzliches Augenweh; es dauerte 2, 3—5 Tage. Mit Jukken sieng es, oft plözlich, an, und die Instammation gieng gewöhnlich aus einem Auge in das andere über. Mit der Entzündung war Triefen der Augen verknüpst. Schonung des Gesichts war die sicherste Kur. Der Verkasser spricht aus Erfahrung. \*)

<sup>\*)</sup> Auch in Chur war diese Augenfrantheit faft allgemein.